SUPER

THE MAI ISSUE #31

PAPER

T
MARTIN MÖLLER

YES WE CAN

Wir Kinder einer brutalen Modernisierung. Gute Nerven braucht es im Zeitalter des Narzissmus, der Ökonomisierung der Emotionen und den vielfältigen Selbstverwirklichungsoptionen. Grundschüler gehen bis zu neun Stunden pro Tag in die Schule. Freizeit ist Musikschule, Kunstschule oder Sportverein. Kinder werden trainiert zu insistieren und zu verhaltensoriginellen Individuen geformt. Spielende Kinder auf der Straße - ein Erziehungsproblem von sozial Schwachen? Immer mehr Mädchen an den Schulen, die schneller reifen, schneller erwachsen werden als Jungs. Doch en interessiert das alles? Funktionieren, das ist es, was zählt. Exponiert gilt das für all diejenigen, die die psychosoziale Belastung moderner Disziplinierung schon immer nur schwer ausgehalten haben. Aktuell ist ungefähr jeder zehnte Junge an deutschen Schulen derart verhaltensauffällig, dass er Ritalin bekommt. Anders gesagt: Es gibt festgelegte Verhaltensnormen, deren Nicht-Einhaltung zur Vergabe des Wirkstoffes Methylphenidat führen kann. Ein Wirkstoff, der die Konzentrationsfähigkeit sowie die emotionale Stabilität steigert.

Wer möchte, kann die gesellschaftliche Disziplinierung volkswirtschaftlich begründen. Der demographische Wandel zum Beispiel verweist auf eine immer kleiner werdende Arbeiterwelt, die das gesamtgesellschaftliche Kapital akkumulieren muss. Und dazu ist eine disziplinarische Therapeutisierung des menschlichen Gefühlslebens nun mal vonnöten . Was aber bleibt? Alte Glaubenssysteme, in denen von nachfolgenden Generationen erwartet wird, dass sie die Lebenswelten und Schöpfungen der Alten bejahen und deren gesellschaftliche Wohlfahrt weiter bezahlen. Und so gibt es immer weiter zu viele Augen, die nicht sehen und nicht verstehen, dass das Problem mit den nicht-funktionierenden Kindern im Vergleich zum alltäglichen Arbeitsplatz harmlos ist. Schüler von heute sollten sich auf einen alltäglichen wie deprimierenden Kulturkrieg zwischen Möchtegern-Erwachsenen einstellen, deren Scharmützel die Folge irrationaler Ängste oder, wenn man so will, verhaltensoriginieller Freiheitskämpfe sind. Feministinnen, Konservative, Schwule, Scham und Stolz-Gefühle, Links, Rechts, das Kapital und die daran geknüpften Rechtsmitteln: alles unterschiedlichste Diskurse mit jeweils eigenen Nahkampfinstrumenten, deren Einsatz zu empfindlichen psychosozialen und psychosomatischen Belastungseffekten führen kann.

Ausbrennen er sogenannte Burn-Out, bezeugt Allerortens die Leistung, unsere unzähligen Defizitärzustände mit persönlichen Scheinideologien zu überlagern - aus mangelndem Respekt vor der Komplexität moderner Organisations- und Wissensstrukturen. Von Systemorientierung, Denken und Handeln in Zusammenhängen, dynamisch vernetzten Beziehungsmustern, wechselseitigen Abhängigkeiten und synergetischen Wirkprinzipien, hat man entweder noch nichts gehört oder begründet damit überfällige Machtstrukturen. Dabei gilt, dass wer die Regeln beachtet, vom System und nicht von Macht- und Befehlshierarchien geführt wird. Dazu bedarf es aber ein wenig Gefühl und sentimental wird's leider oft erst dann , wenn steifleinene Organisationskulturen ihren Schäflein Angst einjagen.

Um diese wabernde Tristesse etwas aufzuweichen ein Vorschlag: etwas mehr liturgische Flexibilität hinsichtlich der Hingabe an unsere guten alltäglichen Glaubenssysteme. Die technologische Verfasstheit des kapitalistischen Arbeitslebens zwingt uns ja schon seit geraumer Zeit das anzuerkennen, was schon seit Anbeginn der Menschheit Fakt ist: all unsere biologischen und materiellen Beziehungen sind künstlich und technologisch manipuliert. Der Mensch war nie „natürlich". Moralische und religiöse Systeme erzeugen kulturelle Sinnmuster des Lebens und Technologien optimieren die Lebensfunktion. Wie viele sich einer radikal posthumanen Lebensart, einem Leben in den Händen einer künstlichen, computergestützten Intelligenz anschließen, steht in den Sternen. Klar ist, dass es diese Orientierung im Sinne einer bio-politischen Emanzipation gibt und ihre Legitimation steigt. Nicht-materielle Güter und Werte wie die totale Selbstentfaltung, ökologisches Handeln und „Jugendlichkeit" sowie „Schönheit" sind die zukünftigen Treiber der künstlerischen, intellektuellen und ökonomischen Arbeit.

Um sich selbst an die Macht zu bringen, ist zu erkennen, dass Gott und das Kapital tot, die Gefühle der Menschen aber noch immer höchst lebendig sind. Hatten leise Signale des Spirituellen der Gefühlswelt im tosenden Röhren des Materiellen bisher kaum Chancen, gehört zu werden, sorgt die materielle Übersättigung für eine stärkere Nachfrage nach immateriellen und medizinischen Gütern, wie bspw. das Neuroenhancement. Deutlich wird das durch den Stellenwert der Wissensarbeit innerhalb unserer Informationsgesellschaft. Das Ankoppeln an größere Informationskomplexe dimensioniert die menschliche Identität und seinen Körper strukturell neu. Unsere Informationsökonomie wird in vielfältigen Vernetzungen anhand einer verstärkten technologischen Evolution über Steuerungscodes auf verschiedenen Ebenen Teil der technischen Manipulation werden. Das Spannungsfeld geht dabei von der Neurotechnologie (das innere Universum: das Gehirn), über die Gentechnologie (Aufbau des menschlichen Körpers samt Gehirn), hin zur Nanotechnologie (elementarer Aufbau materieller Objekte).

Weil das aber erst in ungefährer Zukunft stattfinden wird, wird die normierte Realität mit ihren anhaltenden Erschöpfungszuständen vorerst weitergehen. Und um die notwendige Wissensarbeit weiterhin zu bewältigen, das Abstraktionsvermögen und den gewissen Bildungsgrad zu erhalten, werden wir ebenso immer weiter unser biologisches Erbe mit den dazugehörigen Instinkt-Affekten zugunsten einer stetig effektiveren verwalteten Welt weiter optimieren. Das Ergebnis: Ein dauerhaftes „Yes we can!" als einer der vielen Wege der Elendskompensation und wer sind wir dann, als das wir Erwachsene den Kindern von heute ihr Ritalin verbieten wollten?

T
MIRKO HECKTOR

MIKO

AUF DEM WEG NACH/ IN BERLIN. ICE PHANTASIEN MIT RALF Z.

Zwei Typen mit Plattenkoffern. Mit Kopfschmerzen. Kurz vor Jena. Im ICE. Der eine geht auf die Toilette. Kommt, nach Jena wieder an deren Sitzplatz zurück. Der Andere ist weg. Ohne Plattenkiste. Drei Tage später ruft der verschwundene Typ an: „Hey Alter, ja... hier ist es gerade ziemlich gut. Läuft. Ganz fresh hier. Ziemlich gute Szene. Da geht was. Schickste mal n bisschen Kohle... Und dann machste einfach mit, wenn ich hier so richtig am Start bin. Aber das läuft, Alter. Passt. Echt super. Geht gerade total. Echt Mann, das wird dick. Richtig gut. Garantiert, ist das saufett, demnächst, dann biste mit dabei... klar. Ey logisch, Alter..."

Ich sitze in Berlin, die Sonne scheint. Es ist warm. Der Ursprungstext sollte eigentlich die Münchner Schuhmarke VOR und die Macher beschreiben, es gab Zeitprobleme. „Läuft". Jetzt schreibe ich was anderes. „Dick, Alter". Vielleicht über den Ausstellungskatalog der Havekost Ausstellung letzten Monat in Indien, der von Otto Sauhaus designt wurde. „Geht gerade total". Oder ich schreibe über Hornbach Werbungen, die von Trigger Happy und Heimat betreut werden. „Passt". Oder meine neuste Platte Gent 88 auf Knuggles Recordings. „Ganz fresh". Oder die Tasse Earl Grey Tee, die ich mir gerade einschenke. „So richtig am Start". Oder ich lese, die acht Bücher, die mir in den letzten Tagen zugesteckt wurden. „Das wird dick". Zum Beispiel das von Felix Denk, Der Klang der Familie. Oder ich schreibe über Projekte, die erst in einem halben Jahr bis einem Jahr realisiert werden. „Ey logisch, Alter... da biste dabei". Ein Buch bei Gestalten zum Beispiel. Oder ich schreibe über 30 Musikproduktionen aus aller Welt, die morgen, in vier Wochen oder nie erscheinen. „Saufett". Oder ich lass es einfach und mache gar nix. „Cool. Passt". Oder ich schreibe über Wedding, Berlins neue Mitte. Wie damals 1991. „Ziemlich gute Szene". Oder Anusbleeching, der letzte Schrei. „Alter... läuft. Kannste mal n bisschen Kohle überweisen? Also in nem halben Jahr ist das Ding so fett dann brauche ich die Kohle eh nicht mehr...Alter, verlass Dich drauf. Du bist dann halt voll mit dabei... eh klar..."

Puff
The
Magic
Dragon

Martin Fengel

11.5. bis 23.6.

Eröffnung
10.5. 19 00 bis 21 00

Nusser und Baumgart
Steinheilstrasse 18 80333 Munich
Germany
0049 89 221875
www.nusserbaumgart.com

White DSR Limited Edition

Auf 200 Exemplare limitierte Sonderedition. Nummeriert. Weisse vitra Eames Sideshell, Eiffeltower-Gestell & Gleiter in Sonderfarbe Weiss. Outdoor - geeignet.

€ 222.- inkl. MwSt.

KOTON

www.koton.com
e-mail mail@koton.com
telefon 089 905 493 40
telefax 089 286 738 84
mobile 0160 751 50 70

Georgenstraße 51
80799 München
Di - Fr 15-19h
Sa 11-15h

Baaderstraße 12
80469 München
Sa 11-15h

vitra. Fachhändler

JOHANNES EVERS
DER MÄNNLICHE BLICK
11.5. – 9.6.2012
Eröffnung: Donnerstag, 10.5.2012, 18 – 21h
galerie-jovandeloo.com
Telefon: 0049. 89. 27 57 41 20
Di – Fr: 14 – 19h / Sa: 11 – 15h
Theresienstraße 48 / München

galerie JO VAN DE LOO

[IMPRESSUM]

Chefredaktion
Hubertus Becker
Mirko Hecktor
Tobias Staab

Art Direction
Mirko Borsche
MIRKOBORSCHE.COM

Illustration
Hannah Dunkelberg
HANNAHDUNKELBERG.DE

Redaktion
Tobias Staab
Mirko Hecktor
Lea Rieck
Moritz Pontani
Martin Möller
Michael André Ankermüller
Juno Meinecke
Eric Schönemeier
Andreas Hünnekes
Jörg von Brincken

Onlineredaktion
Michael André Ankermüller

Grafik
Max Prediger
Bureau Mirko Borsche
Noemié Stegmüller

Herausgeber
Hubertus Becker
HUBERTUS@SUPERPAPER.DE

Anzeigen
INFO@SUPERPAPER.DE

Super Paper erscheint monatlich in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. *Kostenlos*

[SUPER PAPER] *issue 31 Mai*

DO 17. - FR 18. MAI

ALTE POLIZEIWACHE

AABER AWARD

Der AABER AWARD ist ein Kunstpreis für junge Künstler und Kreative. Dieses Jahr bespielen dazu gut 60 Schaffende die Räume einer alten Polizeiwache mit ganzheitlichen Konzepten. Neben der Ausstellung finden tagsüber etliche Workshops, Performances und Lesungen statt. Live-Musik und DJs runden das Programm nachts ab. Die Verleihung des Preises findet am 18. Mai statt.

LfA FÖRDERBANK BAYERN
boesner

facebook.com/aaberaward
aaber.de

T
TOBIAS STAAB

RAPE ME

DER RUANDISCHE BÜRGERKRIEG ALS GELUNGENES DOKU-THEATER

Radikal Jung heißt die Losung des Volkstheaters, das einmal im Jahr eine Woche lang junge, europäische und idealerweise wilde Regisseure an den Stiglmaierplatz lädt, um die mitunter etwas eingetrocknete Theaterlandschaft Münchens mit frischem Blut zu versorgen. Vor allem das Volkstheater selbst zehrt viel von dieser glitzernden Woche voller Highlights, schließlich war dort in letzter Zeit – abgesehen von Bastian Kraft's „Felix Krull"-Inszenierung und dem (durchaus auf sympathische Weise dem eigenen Größenwahn erliegenden) Versuch, das eineinhalbtausendseitige „Infinite Jest"-Schlachtschiff auf die Größe eines zweistündigen Theater-Ruderboots zu kondensieren – leider nicht allzu viel Weltbewegendes zu erleben. Das ambitionierte Festival macht da im Vergleich dann doch immer einiges her und präsentierte auch dieses Jahr wieder ein buntes Programm mit internationalen Produktionen unterschiedlichster Ansätze. Ein gewisser sozialkritischer Spirit lässt sich im Programm jedoch durchaus ausmachen. Schön: Die konkrete Haltung scheint gerade in Zeiten flüchtiger Wahrheiten und zur Schau getragener Ambivalenz wieder eine Tugend zu werden, die man sich leisten darf bzw. sollte.

Die vielleicht eindrücklichste Inszenierung des Festivals ist dann auch „Hate Radio", eine politisch klar motivierte Dokumentartheater-Produktion des sogenannten „IIPM- International Institut of Political Murder", eine intensive Inszenierung, die den ruandischen Bürgerkrieg Mitte der 90er Jahre zum Gegenstand hat.

Nun ist das mit dem Genre des Doku-Theaters natürlich so eine Sache. Immer wieder sucht es Festivals heim (wie vor drei Jahren etwa Spielart), meist hinterlässt es allerdings den fahlen Nachgeschmack von Pseudo-Authentizismus à la Rimini Protokoll oder Kopfschmerzen, verursacht vom Betroffenheits-Imperativ mit dem Vorschlaghammer. Theater ist eben (leider) in den meisten Fällen nur Theater und die Wirklichkeit spielt sich woanders (möglicherweise in anderen Medien?) ab. Die Bühne, die uns trennt, ist bei dieser Produktion allerdings von vornherein gewissermaßen weginszeniert, indem dem festen Zuschauerraum eine weiterer gegenüberliegend installiert wurde. Zwischen den beiden Publikumsbereichen befindet sich ein Glaskasten, in dem die Radiostation des Hutu-Propagandasenders RTLM naturalistisch nachgebildet ist. Ein Radiosender, der den gesamten Krieg über die Parolen der Hutu-Mehrheit ins Volk trug: Menschverachtende Hetzreden voller Hass und Rassismus, die die Herzen einer ganzen Generation vergifteten und zu unaussprechlichen Verbrechen anstifteten. Kern der Inszenierung bilden entsprechend eineinhalb Stunden neu montierter Texte der originalen Radioshow, die von den Schauspielern reenacted werden. Die eigentliche Erfahrung der Nähe wird allerdings weniger durch das Bühnenbild, als erst durch die Radioempfänger geschaffen, die vorneweg an das Publikum ausgegeben wurden. Jeder einzelne Zuschauer hat somit über Headphones das Hate-Radio RTLM direkt im Ohr, die unmittelbar wirksamen Popsongs genauso wie die grausigen Statements der Moderatoren. Das Prinzip Volksempfänger: Ganz Ruanda hört zu, wird mit verantwortlich. Die Inszenierung entfaltet im Zuge dessen einen zynischen Polit-Talk, bei dem die drei Radiomoderationen fortwährend dieselben Inhalte in unterschiedlichen Kontexten durchexerzieren. Politische Gegebenheiten werden im Sinne der herrschenden Hutu-Politik interpretiert. Immer wieder wird zur Tötung von Tutsi-Rebellen – hier fast ausschließlich als Kakerlaken bezeichnet – aufgerufen. Dazwischen Anrufe von Hörern, die sich als Belohnung für das obligatorische Bekenntnis zur politischen Linie einen Song wünschen dürfen. Neben „I like to move it" und ruandischen Propagandasongs dringt vor allem Nirvanas „Rape me" durch Mark und Bein, dessen abgründige Doppeldeutigkeit im gegebenen politischen Kontext keine Zweifel lässt. Dann, gerade als sich das Inszenierungsprinzip auf ein Maß eingeschliffen zu haben scheint, das man Gefahr läuft, die zweifelhaften politischen Statements gleich einem unendlichen Mantra einfach über sich ergehen zu lassen, endet die Inszenierung, indem blickdichte Rollos sich über die Wände des Glaskastens schieben, die dann als Projektionsfläche für Videos verwendet werden. So begann der Abend: Mit Videos von vier Überlebenden, die aus ihrer jeweils persönlichen Geschichte berichten. Waren die Statements zu Anfang des Abends jedoch – trotz des offensichtlich schrecklichen Inhalts – nur schwer fassbar und eher von losem Zusammenhang, so wie in einer Nachrichtensendung, bei der auf die Gräuel des Alltags stets der Sport und dann das Wetter folgt. So macht sich am Ende der Inszenierung, jetzt, nach stundenlang hämmernder Propagandaliturgie mit gehirnaufweichenden Unterhaltungspop-Intermezzi, der blanke Horror der Realität in den Gliedern breit. Realität im Video, versteht sich. Der Abgrund, der sich in ihren Geschichten auftut bleibt jedoch beispiellos. „Hate Radio" funktioniert hier als Tritt in die Magengrube und wird damit zum Präzedenzfall von gelungenem Bühnendokumentarismus. Die Videos der „realen" Figuren werden den Schauspielern einfach kommentarlos gegenübergestellt. Keine künstlichen Spannungskurven, kein Moralin, das die Dinge wieder an den rechten Ort rücken würde. Die Inszenierung bleibt nüchtern und dezent. Das reicht für eines der intensivsten Theatererlebnisse der letzten Zeit.

T
JÖRG VON BRINCKEN

VALHALLA RISING

DER ERLÖSER STIRBT AM ENDE DER WELT: NICOLAS WINDING REFNS VALHALLA RISING

Er sagt kein Wort, gibt keinen Laut von sich über die gesamte Dauer des Films hinweg. Er tötet wie ein Tier, brutal aber teilnahmslos, ein zerfetzt Leiber und weidet sie aus mit der bloßen Hand. Er lebt und überlebt, ohne dass man den Willen dazu in seinen Zügen erkennt, in diesem harten narbigen einäugigen Gesicht. Ein Mann, in dessen tätowiertem Körper die erbarmungslose Natur ein eisiges Fest feiert.

Mads Mikkelsen spielt nicht, er ist dieser Einauge, der zu Wikingerzeiten in einem Verschlag gefangen gehalten und nur herausgelassen wird, um in Kämpfen gegen andere menschlichen Bestien anzutreten. Eine gewisse Reminiszenz an die erste Conan, der Barbar-Verfilmung mit Arnold Schwarzenegger, doch fernab von dessen kriegerischer Utopie. Einauge gewinnt jeden seiner Kämpfe, befreit sich schließlich gewaltsam, wandert mit einem Jungen umher durch nebelgraue, triste Landschaften, bis er auf christliche Wikinger trifft, die ins gelobte Land wollen, um Jerusalem zurück zu erobern. Sie nehmen Einauge und den Jungen mit auf ihre Reise, in einem Wikingerboot setzen sie über ein Nebelmeer und gelangen schließlich an unbekannte Gestade. Dort werden sie Mann um Mann dezimiert, von Pfeilen, Speeren und Steinen, und schließlich steht Einauge einer Schar rot bemalter Indianerkrieger gegenüber – und er wird in diesem seinem letzten Kampf fallen.

Nicolas Winding Refns Valhalla Rising (2009) ist ein erratischer Brocken von einem Film, ein mit religiösen Anspielungen und mythologischen Verweisen grausam gespicktes cinematisches Monstrum, so gnadenlos in seinen schwer lastenden Bildern und seiner dröhnenden Akustik wie eine Naturgewalt. Der Film scheint an seinen Zuschauern und deren Willen zum Verstehen nicht interessiert zu sein, sondern lullt wie ein Naturgedicht in seinem somnabulen Erzählrhytmus ein, nur um jede Sinnsuche an der Erhabenheit seiner Bilder zerschellen und deren Endzeit-Atmosphärik leiden zu lassen. Lange Einstellungen, in denen sich Menschen mit Gebirgen oder Landschaften überblenden, in denen im wahrsten Sinne des Wortes kein ontologischer Unterschied mehr besteht zwischen einem Gesicht und einem Fels malen ein Gemälde von unerträglicher Wucht und mythischer Größe.

Einauge, diese Figur erinnert ebenso an einen Odin aus Fleisch und Blut wie an den christlichen Erlöser, der durch seinen Tod rettet – nur, dass diese Rettung hier an einem Nichtort stattfindet und ungesehen und ungehört in der weiten Natur verhallt. Kein existentielles oder moralisches Exempel wird hier inszeniert, sondern ein rohes factum brutum. Am Ende der Welt, das ist zugleich das Weltende, ein apokalyptisches Szenario, das die Welt lange vor unserer Zeit zum Vergängnis verdammt hat. Und nicht einmal der Starke überlebt. Zumal er planlos scheint, getrieben wie eine Welle oder ein Blatt im Wind, nur auf äußere Reize reagierend. Moderne Psychologie ist tot.

Ich gestehe, ich habe selten einen stärkeren Film gesehen, einen Film, der mir mehr Schauer über den Rücken und Trauer ins Herz gehauen hat als Coppolas Apocalypse Now. Eine heidnische Trauer freilich, vielleicht vergleichbar der tiefen Melancholie eines Wikingers angesichts der Größe und Gnadenlosigkeit seiner Götter. Kriegerische Götter, die jede Erklärung schuldig bleiben. Lichtblicke gibt es nur durch aufbrechende Nebelschwaden hindurch, trügerisch lockend in ein gelobtes Land, wo der Feind lauert.

Und so verwundert es nicht, dass dieser Film einer Reise ins Herz der Finsternis letztlich den Wahnsinn zum Thema hat, angefangen bei der Verrücktheit, Jerusalem zurück zu erobern mit einer Handvoll Männer, über die Verzweiflung, mit der die Männern sich in ihrem winzigen Boot ans Leben klammern, als ewige Flaute herrscht und beginnen, Meerwasser zu trinken, bis hin zu der unglaublichen, mit delirierenden Klängen unterlegten Gewaltszene, in der die Wikinger an der Küste des fremden Landes gegenseitig übereinander herfallen und einander vergewaltigen.

Gerade in diesem Moment, so scheint es, sind die alten dunklen Götter ganz nah. Ihr heidnisches Universum senkt sich wie ein drohender Fels aus dem Film heraus auf das Gemüt des Zuschauers und reißt ihn selbst in einen Maelstrom. Zusehen und Zuhören schmerzt, der Kopf dröhnt und Walhalla in all seiner dunklen und perversen Pracht und Grausamkeit erhebt sich aus dem Gestade des alten Amerika.

Irgendwie tötet einen dieser Film, er spaltet einem den Schädel und lässt einen als Wrack zurück. Und dennoch belohnt er einen durch das Gefühl, das Erhabene in seiner Unbarmherzigkeit für einen Moment geschaut zu haben, Zeuge, ja Zeuge geworden zu sein von etwas unmodern Unfassbarem, das Mensch und Natur gleichermaßen durchdringt und ihre Grenzen fallen lässt.

Es gibt in der nordischen Mythologie die Figur des Einherjers, des gefallenen Kriegers, der an Odins Tafel sitzt und mit all den anderen toten Kriegern kämpft, nur um sich am nächsten Tag wieder zu erheben und weiter zu kämpfen. Ein Kriegerparadies, ein Zombiehimmel. Und ja, der Film hat, wenn überhaupt, diese eine Botschaft: Die Wahrheit jeden Strebens und jeden Kampfes - ist der Tod.

T

MORITZ PONTANI

RIVIERA MIT HANDKUSS

Geht noch irgend ein Mädel in Kleidermärkte, wo es immer noch süßlich beißend muffelt, um sich Klamotten zu kaufen, die erst zwei Wochen in der Waschmaschine zig Runden drehen müssen, um dann zwei Nummern kleiner am Körper Hautirritationen hervorzurufen? Second-Hand ist tot. Der Vintage-Look auch, zu viele machen drei Tage lang Party und sehen danach aus - auch Dauerkarten für hippe Afterhour-Raves sind da keine Ausrede - Pete und Kate haben damals den Look begründet, in abgewetzten Stiefeln und Jeans und so was wie einem T-Shirt, und gleichzeitig begraben. Was also tun als es down machen? Für die Mädels ist es höchste Eisenbahn, sich einen Stil zu zulegen, der Klasse hat und nicht nach (Party-)matratze aussieht. Warum nicht auch mal etwas eleganter auftreten, einen Bleistiftrock, eine Bluse oder ein Wickelkleid tragen, ins Büro, gut Essen, ins Theater und erst dann auf die Party gehen. Genau so was müssten sich zwei neue Designerinnen aus München gedacht haben. Die beiden Zwillinge Stefanie und Veronika haben für ihr Label Trojan & Trojan einfach ihre Nachnamen benutzt und fahren damit ganz gut. Die gebürtigen Münchnerinnen entwerfen Mode, die man „anytime, anywhere, any place“ tragen kann, allerdings steht über ihrer ersten Kollektion der Name „Saint Tropez – Viva la Diva“, also wie jetzt? Divenalarm überall zu jederzeit? Den Look einer Diva gerne jederzeit, aber die Attitüde bitte daheim lassen. Fragt man die beiden Globetrotter, die schon in Paris, Zürich und Berlin lebten, nach ihren Stilvorbildern kommen Namen von echten Ikonen wie Audrey Hepburn, Grace Kelly und andere Großkalibern der 50er und 60er- und das sieht man auch ihren Entwürfen an. Die Riviera lässt Grüßen - mit Handkuss: Die Outfits sind klassisch mondän, mit netten Twists wie Taillenknoten und körperbetonten Raffungen, die Farben sind Schwarz, Orange, Beige oder Weiß, ohne Muster oder Drucke. Wer sexy sucht ist hier nicht falsch, sollte aber einen unterschwelligen Domina-Office-Fetisch haben. Die Looks sind nämlich eher geschlossen und brav als dafür gemacht, bei den Jungs Zelte am Hosenschlitz zu verursachen. Da muss halt der Intellekt und der Rest überzeugen, das ist auch zeitgemäßer in einer emanzipierten Welt. Vor allem aber sind die Preise einen Klick auf die Website wert, denn natürlich denkt man bei dem ganzen südfranzösischem Schnick Schnack-Überbau an horrende Preise, aber da ist man tatsächlich schief gewickelt. Wer also genug von modrigen Kleidermärkten hat und echt mal was hermachen will, sollte es bei den beiden sympathischen Münchnerinnen versuchen.

WWW.TROJANANDTROJAN.COM

T

JUNO MEINECKE

SINKEN

So langsam drehen sich die Plattenspieler im Coconut's Grave. Wir treten ein und schlagartig drehen sich die Plattenspieler immer und immer und immer langsamer. Eiern da völlig rücksichtslos gegenüber den Kunden, die gerade noch die Knie dazu im Rhythmus wippten und jetzt etwas verwirrt versuchen in eine lässige Position zurückzukommen, ohne dabei unmusikalisch rüberzukommen. Synchron zueinander drehen sich die Teller immer und immer langsamer und Luis krallt seine Nägel in meine Handhaut, was mir viel zu nah ist, denn mir ist es schon viel zu nah, dass er überhaupt hier ist.

Ich bin eine verwöhnte Tante, die Krisentouristin für ein paar Wochen war, eine snobistische Entwicklungshelferin, der es nach zwei Wochen reicht, um von den „gesammelten Erfahrungen“ ein Leben zu zehren. Ich schäme mich so entsetzlich. Ertrage seinen Atem nicht neben mir, und nicht sein Shhht, das er macht, wenn er den Zigarettenrauch auspustet. Ertrage nicht sein verlegen einknickendes linkes Bein und seine kleinen Möchtegern-Witze, die er zögerlich einer Cappuccinobestellung hinterherschickt. Ertrage nicht, festzustellen, dass sein Leben genauso aussieht, wie beschrieben. Dachte, da sei ein bisschen literarisches Talent seinerseits zur Übertreibung dabei, zur Stilisierung. Ertrage vor allem nicht die seltenen Momente, in denen er sich selbst süß findet. Ertrage besser die Momente, in denen er sich selbst scheiße findet, da kann ich mitmachen, das teilen, ihm sagen, wie er das besser auf die Reihe bekommt, das Leben. Als wüsste ich davon etwas. Was macht man mit jemandem, den man erst die ganze Zeit abknutscht und auf einmal, von einem Tag auf den Anderen um keinen Preis mehr küssen will. Ich suche mir ständig Beschäftigungen, um gerüstet zu sein für Annäherungsversuche. Zum Beispiel das Preisetikett von einer Lippenstifthülse abpulen. Konzentriert eine Taube beobachten. So was eben. Es ist mir schlicht unmöglich, ihm zu sagen, dass ich nicht mehr will. Scham, es ist meine Scham, dass mir so früh die Puste ausgeht. Quäle ihn und mich, indem ich immer weiter mit ihm laufe... ohne daran Lust zu empfinden.

Die Plattennadeln werden immer langsamer, langsamer, schieben sich mühsam aufwendig über Vinyl, er sieht erschrocken aus, starrt gebannt auf die Plattenspieler, ich meine zu beobachten, wie sich seine Iris nach innen zu drehen beginnt. Wie die Augen dieser Disneyschlange im Dschungelbuch. Die Platten drehen sich langsamer, langsamer, lang.sam.er. Eine Frau schleicht an mir vorbei, alles ist so langsam, so schwer, meine Lider, meine Lider, meine Lider sinken- ich senke das Kinn, meine Augen drehen sich mit den Platten und ... Ich greife Luis an der Schulter und die Platten drehen sich so unendlich langsam, Honig der in Joghurt gerührt wird, und Luis dreht sich um und seine Augen sind ein Strudel, tief und sirrend und ich schleuse mich da ein, werde da reingeschraubt, ich habe das starke Gefühl, mich irgendwo in meinem Kopf festhalten zu müssen. Das Coconut's Grave riecht nach Wunderbaum, Geruchsnote new car und Orangenbaum und Johannisbrotbaumkerne wurden nie in Ohren gefunden bevor es nicht Eisbären. Eis. Eis. Zitrone. Schokolade. Minze. Grüner Tee. Flocke wurde am 23. April 2010 zusammen mit ihrem Spielgefährten Rasputin nach Antibes an der Côte d'Azur transportiert. Dort lebt sie nun in Marineland, einem Themenpark mit der einzigen Meerwasseranlage für Eisbären in Europa.

Später verlassen wir das Coconut's Grave und ich erzähle Luis unkonzentriert von einem Musikvideo von einem Regisseur, den ich sehr mag. Höre nur der Melodie meiner Stimme zu. „Also: Sie erwacht neben einem Kater, also eine männliche Katze, ja eine echte oder ausgestopfte. Oder mit Compositing reinkopierte. Und irgendwie ist sie pissed und traurig und so. Vielleicht haben die beiden sich gestritten. Sie ist auch interessant gestylt. Hat so ein pinkes Kleid an, und einen Zopf an der Seite. Ein erwachsenes Kindergartenkind. Aber so hübsch besonders eben. Ja wie immer. Halt. Sie verlässt dieses einsam in der Landschaft stehende Haus und steigt in ein altes schrottiges weißes Auto. Mit dem fährt sie vor einem Kneipenbungalow vor, so ein echter Wunschdrehort. So eine traurige mit Palmen bemalte Fassade, glaub ich. So zwischen Strandbar und Kaschemme. Aber eben Kaschemme weil in der Stadt. Ziemlich dokumentarisch gefilmt wird da gezeigt, wie sie so liebeskummermäßig vor ihrem Bier sitzt. Aber dann geht alles ganz schnell, und wird ganz exzessiv, sie grölt mit anderen Girls Lieder, wankt auf die Toilette, alles verwabert, wird unscharf, achja, dazwischen gibt es so längere Sequenzen, in denen die Leute im Pub die ganze Musik mit ihren Stimmen erzeugen, also so beatbox advanced version, das ist ja eh so bei dem Album, die ganze Musik besteht nur aus menschlichen Stimmen. Menschstimmen. Naja, dann Exzess, auf einmal wird es edgy, ist nicht mehr so happy happy.
„happy happy“
„ja, genau. Wenn man Englisch in Deutsch einbaut muss man nicht mehr so genau treffen. Ist praktisch. Jedenfalls ist das geil, weil es so ungewöhnlich für eine Musikvideodramaturgie ist, verstehst du. Eigentlich war alles gut, kollektives Fröhlichsein, lachen, musizieren, Party, Musik, Ende gut alles gut. Lange schallts im Walde noch, Salamander und so... Ein super Schluss, aber nein, wir sind gerade erst an der hälfte des Songs angekommen... sie ist aber nun richtig fies betrunken, wankt durch die Straßen, rutscht meterweit auf dem Asphalt mit Unterarmen und Knien als Bremsschoner. Lacht dazwischen verschoben. Wird im Zeitraffer beim untoten Entlanglaufen einer Landstraße gezeigt. Dann pennt sie voll fertig am Straßenrand und tadaaaa- ein strahlender Morgen bricht an. Wunderschönes Wetter. Autowerbungszitat hoch 10: ein Neuwagen, blitzblank und fresh, kommt angeschnellt. Der Witz, niemand sitzt drin... Uuuuuh. Gruselig. Dann: Tür geht auf: Kater fährt. Aha! Der ist natürlich in seinem Hauskatzenschicksal nicht gerade groß. Deswegen hat man ihn nicht hinter dem Lenkrad gesehen, capito? Die machen sich voll einen Spaß aus den Trasheffekten mit dem Kater. Naja, sie steigt ein, zuhause knutschen sie wild. Dann wächst der Kater auf einmal, absichtlich so schlecht animiert, wie es nur geht, ist auf einmal so groß wie sie, und sie tanzen ganz vergnügt. Ah, ich hab vergessen, dazwischen gibt's noch ne Szene, in der sie wie ein Popsternchen durch diese irre isländische Landschaft da wandelt. Wenn sie singt, kommen so richtig hässliche Herzen aus ihrem Mund heraus.“
„Klingt gut“ sagt er. „Guck ich bei Gelegenheit mal an.“
„Das musst du“ sage ich.
„Sollen wir Pizza essen gehen?“ fragt er und guckt mich direkt an. Ich gucke in seine Strudelaugen, die am Grund endlos in und um sich selbst strudeln. Es ist, wie in einem verspiegelten Raum in den Spiegel zu blicken.
„Was nimmst du denn für eine Pizza?“ frage ich dann, um das Gespräch am Laufen zu halten.

URAUFFÜHRUNG AM 28. APRIL 2012

BUILT TO LAST

TANZTHEATER

MEG STUART / DAMAGED GOODS

MK

© LSD

Das Theater der Stadt

MÜNCHNER KAMMERSPIELE

Info, Karten und Abo jetzt unter www.muenchner-kammerspiele.de oder Tel. 089 / 233 966 00

ART

T
MICHAEL ANDRÉ ANCKERMÜLLER

AABER KUNST AWARD 2012

DIE ZWEITE RUNDE

Die Gentrifizierung der Großstädte schreitet voran und die Mietpreise steigen zu utopischen Summen. Das Leben in München wird immer teurer. Wie soll man sich als junger Künstler oder Künstler überhaupt noch einen freien Raum oder ein Atelier mieten können, um seine „Kunst" ausstellen oder vielmehr herstellen zu können?Genau aus diesem Grund gibt es seit dem September 2011 den Projekt- und Eventraum AABER ARTSPACE direkt an der Münchner Freiheit in München gelegen.AABER bietet jungen Künstlern eine großzügige Ausstellungsfläche für Bildende Kunst, Malerei Installationen und Konzeptkunst. Die Ausstellungen gehen in der Regel zwei Monate und sind mit wechselnden „Special Events" verknüpft. Bei sogenannten „Special Events" verwandelt sich das AABER ARTSPACE in eine Kunstbar, die für Lesungen, künstlerische Workshops und alles erdenklich kreative offen steht.Ein besonderes Highlight des AABER ARTSPACE ist der AABER AWARD, der letztes Jahr zum ersten Mal verliehen wurde.Bereits im vergangenen Jahr lockte der AABER Award etwa tausend Kunst- und Kulturinteressierte in das Film Casino am Odeonsplatz in München. Jeder Ausstellungsbesucher der Vernissage hatte die Möglichkeit für seinen AABER AWARD Favoriten zu stimmen. Schließlich musste man sich am Ende für einen der sechsundzwanzig teilnehmenden Künstlern entscheiden. Insgesamt hatten sich um die sechzig Künstler/innen für den AABER AWARD 2011 beworben. Dabei muss man bedenken, dass ausschließlich in Bayern lebende Bildende Künstler, Debütanten, Designer, Filmemacher, Kunst- und Grafikstudenten bis zum 40. Lebensjahr am AABER AWARD teilnehmen. Dieses Jahr geht der AABER AWARD in eine neue, zweite Runde und wird in einer alten Polizeiwache im Herzen Münchens am Stiglmaierplatz stattfinden.Die Lokalität mit ihren mehr als 1000 Quadratmetern Fläche, alten Kerkerzellen und einem sonnigen Biergarten sowie den ausgestellten Exponaten sind mehr als nur einen Besuch wert. Anders als im Vorjahr hat nun jeder Künstler einen kompletten Raum für sich zur Verfügung, um seine Kunst einem breiten Publikum zugänglich zu machen.Wie im vergangenen Jahr bestimmen die Besucher der Ausstellung über den Gewinner des diesjährigen AABER AWARDs. Der Künstler mit den meisten Stimmen erhält den AABER AWARD und ein Preisgeld von 1000 Euro. Der zweite Preis ist mit 750 Euro dotiert. Der dritte Preis wird mit einem Materialgutschein über 500 Euro von Künstlerbedarf Boesner gefördert. Eine wirklich tolle Angelegenheit und eine wichtige Bereicherung für unsere Münchner Kunst- und Kulturwelt.

Die Vernissage findet am 18. und 19. Mai 2012 statt.

Hinter dem Team von AABER verstecken sich die Künstlerin Jelena Heitsch und der Fotograf und Designer Maximilian Heitsch

Weitere Informationen unter: WWW.AABER.DE oder WWW.FACEBOOK.COM/AABERAWARD

ART

T
LEA RIECK

MUSEUM VS. GALERIE

Alles neu macht der Mai. Nur die Kunst, die man sich in München zu Gemüte führt ist oft noch älter als die Institutionen, in denen man sie sich ansehen kann. Diesen Monat heißt es bei uns deswegen Museum vs. Galerie. Bildungsauftrag und Bewahrung für die Öffentlichkeit vs. Kunsthandel. Klingt alles eher abschreckend? Die folgenden Ausstellungen sind es aber nicht. Das Gute: Man muss sich eigentlich auch nicht entscheiden und kann einfach alle besuchen.

Museum

KUNSTBAU, DUCHAMP

Irgendwie feiern ja immer alle Jubiläen. Stadtgeburtstag, Goldene Hochzeit der Großeltern oder der runde Geburtstag eines Clubs. Überhaupt wirkt das immer ein bisschen, als müsste man sich einen besonderen Anlass suchen, damit mal wieder was vor'm geht. Das dachten sich wahrscheinlich auch die Kuratoren des Kunstbau und haben zum 100 jährigen Jahrestag von Marcel Duchamps Aufenthalt in München eine Ausstellung realisiert. Dabei soll es natürlich auch um seinen dreimonatigen Besuch in der Landeshauptstadt und die dabei entstandenen Auswirkungen auf sein künstlerisches Schaffen gehen. Aber seien wir mal ehrlich: Eigentlich reicht es dem Normalsterblichen auch schon, ein paar der größten Duchamp Klassiker zu Gesicht zu bekommen. Und das kann man in der Kunstbau Ausstellung bestens. Zu sehen sind unter anderem Duchamps „Akt eine Treppe herabsteigend Nr.2" und eine Rekonstruktion des großen Glas. "Mein Aufenthalt in München war der Ort meiner völligen Befreiung," sagte Marcel Duchamp . Ob die erste Einzelausstellung des Künstlers in München auch uns befreit, lassen wir mal dahingestellt. Aber zumindest das mit der Bildung, das dürfte klappen.

PINAKOTHEK DER MODERNE: FRAUEN

Abschiede sind auch ein bisschen wie Jubiläen. Da muss was besonderes her. Nach 37 Jahren zieht sich die Kuratorin Carla Schulz-Hoffmann von allen ihren Ämtern zurück und schenkt der Pinakothek der Moderne als kleinen Goodbye-Gruß die teuerste und größte Ausstellung die das Haus je beherbergt hat. Und worum geht es? Um Frauen. Aber eigentlich nicht nur. Denn im Mittelpunkt stehen trotz der durchgehend weiblichen Motive die drei Künstler Pablo Picasso, Max Beckmann und Willem de Kooning. Und die steile These, dass die drei Maler entgegen der üblichen kunsthistorischen Meinung gar keine Machos waren, weil sie freie emanzipierte Frauen darstellen. Über 90 Werke wurden von der Kuratorin aus allen Ecken der Welt zusammengetragen und entliehen, um das starke Weib zu zeigen. Ob das jedoch reicht um die drei Künstler plötzlich von allen Vorwürfen der Frauenmissachtung loszusprechen und ihre Darstellungen als emanzipierte Frauen zu rezipieren, lassen wir einmal dahin gestellt. Für die Ausstellung gilt also: Augen zu, die erklärungslosen Behauptungen der Kuratorin einfach stehen lassen und die Augen erst direkt vor den Bildern wieder aufmachen. Das lohnt sich nämlich.

Galerie

F 5,6: WALD

Um einmal eine Auszeit vom Trubel der Stadt zu nehmen, pflegt der Großstädter von Zeit zu Zeit in die Natur zu fahren. An einen See. Auf einen Berg. Oder eben in das grüne Dickicht eines Waldes. Ein bisschen von letzterem kann man ab dem 4. Mai auch in der Galerie F 5,6 finden. Mit Olaf Otto Becker, Michael Lange und Richard Rothman werden gleich drei Fotografen gezeigt, die in ihrer Arbeit das Thema „Wald" aufgreifen. Ein Baum ist eben nicht gleich ein Baum und viele Bäume halt nicht nur ein Wald. So zeigen auch die Fotografen ihre ganz eigenen und doch unterschiedlichen Sichtweisen auf die Natur: Richard Rothmans Landschaftsfotografien wirken Dank der verspielten Fauna und der Verästelungen der Bäume fast wie gemalt und aus einem romantischem Gedicht. Zugleich thematisiert er in seiner Redwoods Serie aber auch den Kahlschlag von Waldstücken. Eher düster wirken dagegen die Fotografien von Michael Lange. Im diffusen Schatten des Waldes scheint der Fotograf dessen geometrische Formationen und Symmetrien untersuchen zu wollen. Auch wenn es nur Fotografien sind, so holt die Galerie F 5,6 doch die Ruhe der Natur mitten auf die Ludwigsstrasse. Denn schon Theodor Fontane schrieb: „Am Waldessaume träumt die Föhre/Am Himmel weiße Wölkchen nur/ Es ist so still, daß ich sie höre/Die tiefe Stille der Natur."

FÄRBEREI: KELP

Am 10. Mai wird zur Vernissage in der Färberei geladen. Von jeher interessiert an Kunst im urbanen Kontext, kann sich auch die kommende Ausstellung in dieser Kategorisierung wohl fühlen. Denn der Künstler Kelp lässt Graffiti mit Design verschmelzen. Zwischen München und Chile entstanden die meisten der ungefähr 25 Arbeiten auf Leinwänden, die im Rahmen der Ausstellung zu sehen sein werden. Zusätzlich wird eine Multimedia Präsentation mit einer Auswahl von über 50 bemalten Wänden Eindrücke der Graffiti Erfahrung von KELP vermitteln. Und genau hier treffen auch die Gegensätze aufeinander, die exemplarisch für Kelps Arbeiten und den Titel der Ausstellung sind: „Graffiti meets Design". Klarheit trifft Unwissen, Spontaneität trifft Planung. Und der Besucher trifft den Flair, das aktive und urbane Leben einer Stadt. Oder vieler Städte. Denn die Inspiration für die Arbeiten kommt aus verschiedenen Metropolen Südamerikas und Europas. „Ich glaube an die unmittelbare positive Wirkung der Kunst als aktives Bild der Gesellschaft." So Kelp. Ob das mit der positiven Wirkung auch bei uns selbst funktioniert, lässt sich am besten durch einen Besuch herausfinden!

T

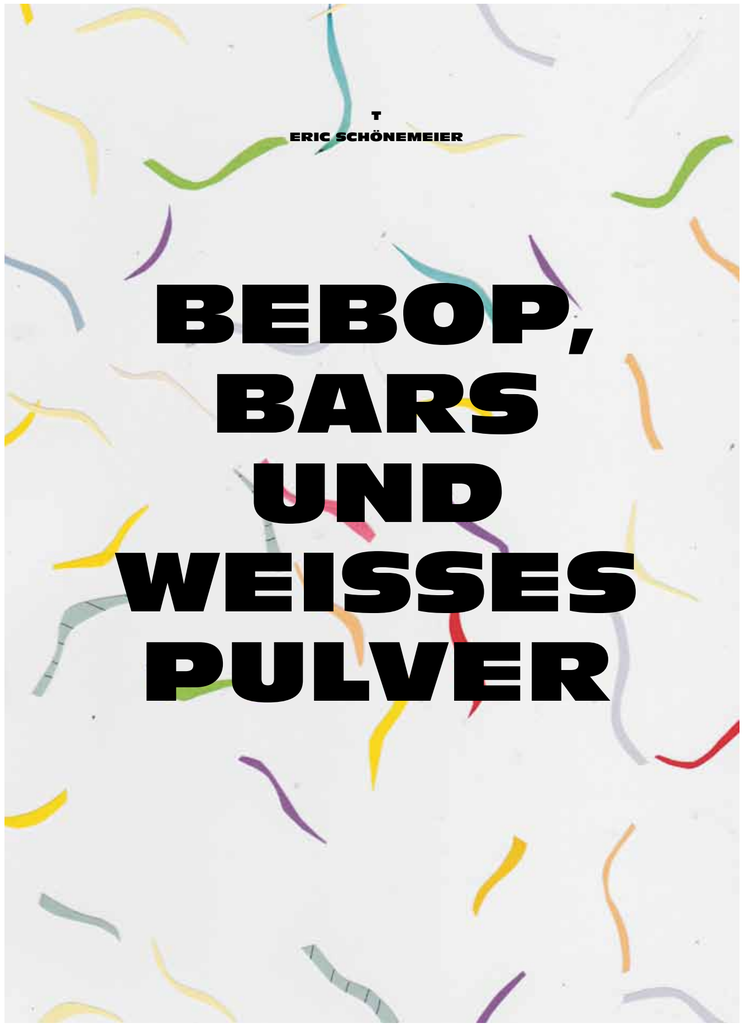
ERIC SCHÖNEMEIER

HEUTE GANZ KLASSISCH...

Zugegeben die folgende Idee ist nicht neu, allerdings war es nur eine Frage der Zeit wann sie sich in München durchsetzt. Wo sonst, als in der eigentlichen Hauptstadt der Hochkultur. Vorgemacht hat's 2009 das Berghain mit dem C3- Club Contemporary Classical – Festival. Nah dran waren die Macher von Klassik im Club aber schon als sie dieses Projekt im Januar 2010 ins Leben riefen. Begonnen hat alles in der Glockenbachwerkstatt, wo wie ich meine schon so einiges begonnen hat, was dann später auf größerer Bühne abgefeiert wurde. Nach 2 Jahren hat man jetzt beschlossen München auch so ein Festival zu schenken und in Zeiten der immer melodiöser daher kommenden Technomusik ein durchaus logischer und wünschenswerter Schritt. Der Name ähnelt dabei auch dem Berlin Vorbild, man nennt es Classical Next Level. Das geneigte Techno Publikum wird auch nicht jünger und irgendwann beginnt man Dinge wertzuschätzen, die man früher zum Teufel gejagt hätte. Man macht so komische Dinge wie gesund Essen statt Fast Food und merkt das Hosen in der richtigen Passform doch ganz okay sind. Die Genussmenschen unter euch können sich also auf den 31.05. und 01.06. einstellen. Zuerst im Bob Beaman und am Tag darauf im Harry Klein werden Klassik DJs (ja, so nennt man das) erwartet, die allesamt einen unglaublichen Wissensschatz in ihrem Feld mitbringen. Da haben wir zum Beispiel Carl Oesterhelt. Der hat nicht nur unglaubliche Musik für die Kammerspiele und andere deutsche Theater produziert (Die Perser, Erfolg, Hotel Europa...) sondern ist, wer die Stücke kennt weiß das, vor allem jemand, der klassische Grenzen wie man sie möglicherweise bei diesem Genre im Kopf haben könnte, gar nicht kennt und somit immer wieder durchbricht.

Im Harry spielen dann Musiker des Münchner Kammerorchesters zusammen mit Double Drums. Was da passiert kann sich niemand vorstellen denke ich. Ich versuchs mal zu erklären. Zwei Percussionisten die ihre Drum Klänge melodisch untermalen, zum Beispiel mit einem Xylophon und verrosteten Blechen, oder auch mal maschinelle Klänge mit einer Bohrmaschine einspielen und auf einmal glaubt man, gerade dem neuen James Holden Set beizuwohnen. So in etwa. Genauso breit wie ihre Materialauswahl gestaltet sich also auch das musikalische Spektrum.

Wer mal keinen Bock auf stumpfes Gehämmere hat, sondern auf Gehämmere auf stumpfen Gegenständen geht da mal hin.



T

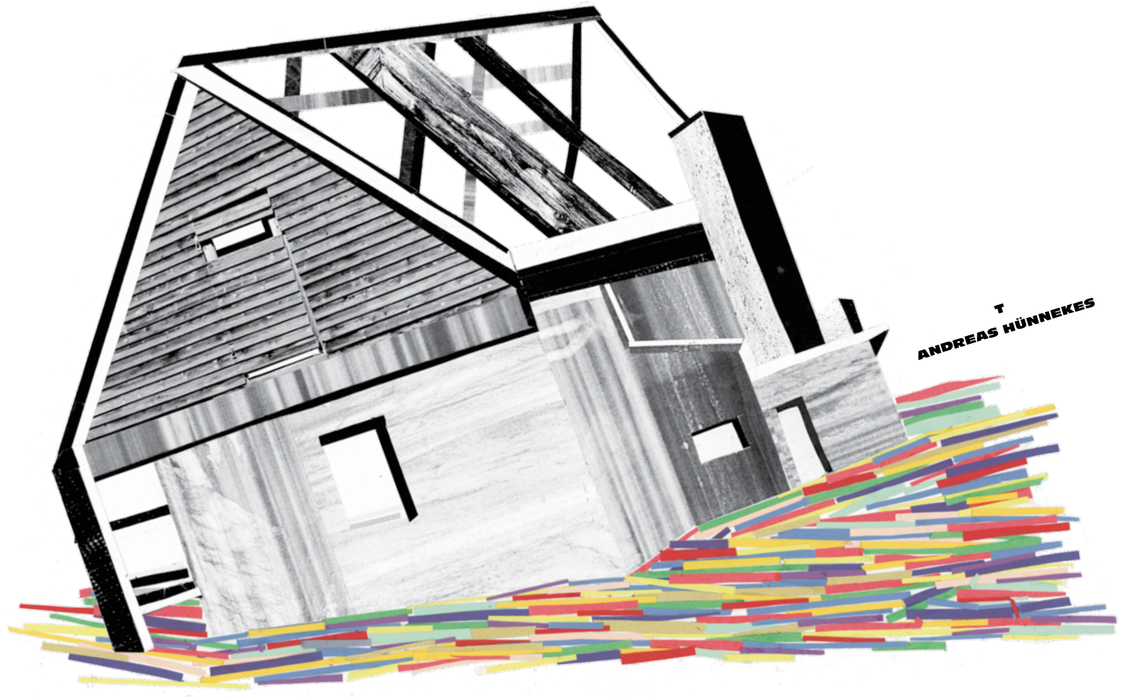
ERIC SCHÖNEMEIER

BEBOP, BARS UND WEISSES PULVER

DOP HEISSEN JETZT LES FILS DU CALVAIRE.
GILLES PETERSON HEISST IMMER NOCH GLEICH.

House ist schön, und gut. Es ist auch gut, dass mittlerweile scheinbar ein Großteil der geneigten Münchner Clubbesucher weiß, warum sie an diesem oder jenen Abend gerade in diesen oder jenen Club gehen. Und mal ehrlich, es macht ja auch Spaß. Was aber auch schön ist: seit einiger Zeit wird das Spektrum wohl wieder etwas erweitert und man versucht sich daran auch anderen musikalischen Welten Einzug in unsere Sphären zu gewähren. Das KONG zum Beispiel bringt genau die Jungs hierher die man schon von so einigen Abenden kennt, die man guten Rechts der gepflegten House Musik zuordnen konnte, auch wenn sie selbst dort schon immer in einer eigenen Liga gespielt haben. Die Rede ist von den drei Franzosen dOP, die jetzt nicht mehr drei sondern fünf sind und sich „Les Fils du Calvaire" schimpfen. Während die Söhne des Leidenswegs ihrer Trauer bis vor kurzem mit Groupies und Vodka Abhilfe geschafft haben, wenden sie sich nun einer neuen Herausforderung zu. Zwischen all den Geldscheinen haben Clement, Jonathan und Damien offensichtlich ihr Jazz Zertifikat ausgegraben und wir können zu den ersten gehören die diesen Wahnsinn erleben. 10.05., das große Konzert im KONG. Wer da nicht kann aber was ähnlich Rares erleben möchte, kann auch am 24.05. ins BOB BEAMAN gehen. Da gibt es Gilles Peterson, den gottgleichen Übervater aller Radio-DJs mit Geschmack. Dieses schon etwas ältere Semester ist zwar auch in Frankreich geboren, aber in London aufgewachsen. Er hat Acid Jazz erfunden und geprägt. Auf seinem gleichnamigen Label brachte er dann Künstler wie Courtney Pine, MJ Cole und The Young Disciples hervor. Sein wohl bekanntestes Label ' Talkin' Loud ' weist auch einige Nähe zum Hip Hop auf: MC Solar und The Roots sind nur ein paar Namen von vielen. Nach München kommt er im Zuge des Projekts 'Havana Cultura,' das, einziger Wermutstropfen, von einem großen Rumhersteller aus Cuba gesponsored wird und die junge kreative Kultur Havannas auf dem Globus repräsentieren soll. Dieses Projekt scheint Giles, der nun schon einige Male in Havanna war um dort mit den Künstlern zu arbeiten allerdings sehr am Herzen zu liegen. Mir liegt es auf jeden Fall am Herzen dass ihr euch das gebt, ihr werdet es mir danken. Bitte.

WIR MÜSSEN DRAUSSEN BLEIBEN



Es ist ja nun wirklich nichts Neues, dass die Münchner ihre Zeit gerne im Freien verbringen. Um den Sommer auszurufen, genügen ja schon ein paar Sonnenstrahlen - wenn es sein muss auch noch ein Wärmestrahler - und der Milchkaffe in der Hand. Was allerdings mehr oder weniger neu ist, dass wir im Sommer nicht mehr so häufig in die Sonne zum abfeiern gehen sondern lieber auf einem Open-Air den Tag zur Nacht machen und das mit einer gewissen Selbstverständlichkeit, die soweit gediehen ist, dass sich der Otto-Normal-Clubgänger schon mal belächeln lassen muss à la: Was?! Club? Heutzutage geht man Open-Air. Aha – man geht Open-Air. Vielleicht mag das daran liegen, dass der junge modebewusste Tekkno-Kopf auch das passende Ambiente zu seinem Outfit benötigt. Das Thema Wald und Wiese ist nunmal sehr gut mit dem Look einer 1930er-Fahrradtour zu verbinden. Andererseits könnte es sich ja auch schlichtweg um eine positive Randerscheinung des Rauchverbots handeln. Ähm, nein. Es ist schlichtweg das Booking, das aus einem Line-Up und einem Tag, ein Festival entstehen lässt. Die Jungs der Galeria Autonomica hatten geplant den diesjährigen Sommer besonders früh einzuläuten, was leider zunächst ins Wasser fiel, zum Glück aber noch vor dem 1. Mai nachgeholt werden konnte und wie wir wissen, ist auf den Autonomica Rave Verlass. Am 12.05 werden wir dann auf die Prater-Insel gerufen, um bei der Isle of Summer Acts wie Paul Ritch aus Frankreich mit seinem Landsmann Sebastien Leger und als besonderes Highlight Die Vögel hören zu dürfen. Nur vier Tage später dann der längst schon legendäre Superrave mit den alten Haudegen Dominik Eulberg, Marc Houle und unseren Jungs vom The Analog Roland Orchestra. Was will man mehr? Mehr! Denn zeitgleich startet in Graz am 16.05 das Springfestival für ganze vier Tage. Hier bietet sich doch der Zug nach dem Superrave in Richtung Österreich an. Nicht nur Munk wird sich hier die Ehre geben. Neben dem Münchner wird kein geringerer als Com Truise Graz mit seinen Schachtel-Beats beehren und hoffentlich seine Cyanide Sisters mit im Gepäck haben. Oder das München Festival, das am sich letzten Wochenende im Mai über ganze drei Tage erstreckt und alles, was in dieser Stadt je eine Platte oder eine Gitarre in der Hand hatte unter dem zugegebenermaßen verdammt industrial-schicken Dach der Postgaragen vereint. Aber nicht nur Münchner, sondern die ganze Welt ist vertreten. Mit dabei: Bands wie Attwenger, Marbert Rocel, Das weiße Pferd, HGich.t oder Dos Hermanos, House-DJs wie Blake Baxter, Rainer Trüby, die Cocos, das Stereo Total DJ-Team, Good Guy Mikesh oder Pitchben, und ein HipHop Staraufgebot, wie es sich selten unter freiem Himmel getroffen hat. Das heißt, sofern die US-Stars zusagen... Mehr dazu bald unter muenchenfestival.de. Ansonsten: Topgeil! Der Sommer beginnt also definitiv im Mai und muss natürlich mindestens bis zum August anhalten, damit wir auf der Terrasse des Bob Beaman wie schon im letzten Jahr zum Smile rüberschauen können und fröhlich pfeifend da weitermachen wo wir im Mai aufgehört haben. Also: „Feieralarm, die Sonne scheint, alle lachen keiner weint....und jetzt gehts los!“ Und noch mehr: Denn wie schon im letzten Jahr feiert die Chaca-Crew in der sagenhaften Villa Flora einen Rave, der sich gewaschen hat. Diesmal nicht als Villa Autonomica, sondern als Villa Kunterbunt mit feinen Acts wie Matthias Tanzmann, Luna City Express und Dan Drastic von Moon Harbour, Red Robin aus der Bar 25 und Local Heros wie René Vaitl und Muallem. Klingt nach einem Top Pfingstsonntag.

DIENSTAG
01.05.
BOBBEAMAN: Garden Opening: SMILE Kollektiv, Permanent Vacation Djs
8BELOW: Heimatabend Jeden Dienstag im 8Below immer ab 21h
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
PIMPERNEL: The Heart of Munich: Ted Benz & Florian Keller

MITTWOCH
02.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
HARRY KLEIN: Garry Klein: Alkalino, Bobabachtzehnuhr, Les Sauvages
MJUNIK DISCO RADIOSHOW: Ego fm100.8 FM 21:00 - 22:00
PIMPERNEL: Grimaldi Show: Caroline von Monaco und Prügelprinz Ernst August

DONNERSTAG
03.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Florian Förg
CRUX: Stroke Opening: Inside the Haze (insidethehaze.com)
GOLDENE BAR: Thursday Hideout mit Mirko Hecktor & Bartellow (Mayolove, Columbus, Tambien)
HARRY KLEIN: Ein Herz für...Newcomer Juls Nitram, Karius&Baktus, Sissi
PIMPERNEL: Disco Obscura: Migumatix & Echolot
ROTE SONNE: Maxi Jazz (Faithless/UK), Roberto Sotgia, Cocolores

FREITAG
04.05.
BOBBEAMAN: Cityfox Label Night: Lee Jones (Cityfox, Aus Music, Liebe*Detail), Mark Henning (Cityfox, Soma, Click, Freude am Tanzen)
8BELOW: She-La
CAFE AM HOCHHAUS: Alkalino (Much Love/Lissabon)
CHACA CHACA: Cocoon Clubing
CRUX: Nice! Sick Girls (Berlin), Dan Gerous
HANOI: DISKO MASSAKA Labelnight feat. Carlos Mendes & LIVE KONZERT Charly Bravo*
HARRY KLEIN: Time to Express: Samuli Kemppi live (Time to Express, Finnland), Peter van Hoesen (Time to Express, Curle Rec., Brüssel)
PIMPERNEL: Bizarre Disco Circus
ROTE SONNE: World League pres. Dubfire (Sci+Tec/Washington), René Vaitl

SAMSTAG
05.05.
BOBBEAMAN: Beastin'Bros
8BELOW: i Like! Bulgarian Connection
CAFE AM HOCHHAUS: Renegades of Funk feat. #1 Pistola
CHACA CHACA: Animal Trainer - Swiss Night
CRUX: Doin'It: Dj Scream, Dj Nuke
HANOI: Groovearbano
HARRY KLEIN: We Love Moscow: Easy Changes live (Foundsound, Arma, Moskau), Julietta, Ana
PIMPERNEL: Munich Rumble: Albert Pöschl & Ralf Summer
ROTE SONNE: Salta Montes pres. Luca Baccetti (Crosstown Rebels, Ovum/Barcelona), Acid Pauli
YIB YAB: Yum Yum

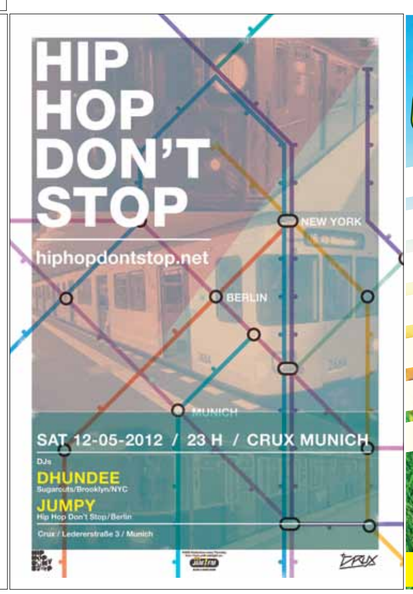
SONNTAG
06.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Queer Sunday feat. Anette Party
PIMPERNEL: Sunday Delight: Janas Yamer & Benjamin Nispel

MONTAG
07.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Old School
PIMPERNEL: Some Loud Music: Mit 3F (Förg & Lechner)

DIENSTAG
08.05.
8BELOW: Heimatabend
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
PIMPERNEL: The Heart of Munich: Ted Benz

MITTWOCH
09.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
GOLDENE BAR: Mjunik Disco Radioshow: Übertragung aus der Goldenen Bar 21:00 - 22:00 Uhr/22:00 Performance Oliver Polak/Afterparty 22:00 - 02:00 Uhr
HARRY KLEIN: Garry Klein: Anetty Party, Bobabachtzehnuhr, Les Sauvages
PIMPERNEL: Les Fleurs du Bass: Floorist & Mashgraft

DONNERSTAG
10.05.
8BELOW: Bretterhandel TG pres.: Quartechno: David K., Julian Brand, Bitterstrom LIVE
CAFE AM HOCHHAUS: CJ Rusky (Club Ideal / Augsburg)



3 TAGE

MÜNCHEN FESTIVAL

25.5 — 27.5

4

FLOORS

OPEN

AIR

FACEBOOK.
COM/
MUENCHENFESTIVAL

WWW.
MUENCHENFESTIVAL
.DE

GALERIE RÜDIGER SCHÖTTLE: Eröfnung: Slawomir Elsner - Marginal
GALERIE JO VAN DE LOO: Eröffnung Johannes Evers: der männliche Blick ab 18h
GOLDENE BAR: Thursday Hideout mit Mirko Hecktor & Ralf Zimmermann (Knuggles Recordings, Ladomat)
HARRY KLEIN: Ein Herz für...Vinyl Matze Cramer, Leo Küchler
KONG: doP & DerKongress pres. Les Fils du Calvaire
NUSSER & BAUMGART: Eröffnung Martin Fengel 19h
PIMPERNEL: House House and more fucking House: Rik Elmont & Moritz Schlieb (Crosstown Rebels, Ovum/Barcelona)
ROTE SONNE: Greatest Hots International & Dorfpunks „Discolight in the Night“ Record Release Party: Pilocka Krach live (Kater Holzig, Bar25/Berlin), Patrik Catani live!+dj (Candi Hank/Berlin), Faulchen Fänther(Clound No.9, Manges/Muc), Yoghurt Bambaata (Audioasyl/Zürich)

FREITAG
11.05.
BOBBEAMAN: Dixon (Innervision), Thomas Herb (Compost Black Label)
8BELOW: Wir Sehen Farben – Pink: Mark Wehlke, Glenn Louis, Hanns Tüpprath, Ralphdee, Final Flex
CAFE AM HOCHHAUS: Mr. AM to PM
Crux: Nice! Dan Gerous, Tommy Montana, Pretty Boy D-Nice
HANOI: Extreme Music* eine Mottoparty zugunsten dem YoungWings.de Projekt
HARRY KLEIN: All Night Long: Karotte
PIMPERNEL: D*I*S*C*O M*A*D*N*E*S*S
ROTE SONNE: Jonas Kopp (Curle, Traut Muzik, Ostgut Ton/Buenos Aires), Dario Zenker, Anette Party

SAMSTAG
12.05.
BOBBEAMAN: Sweetest Pain: Franck Roger, Roland Appel
8BELOW: i Like! House! Witzig & Kraus
CAFE AM HOCHHAUS: Poenitsch & Jakopic
CHACA CHACA: Masomenos live & Dj
CRUX: Hip Hop Don't Stop: Dhundee (NYC) Jumpy
HANOI: Maxim Terentjev
HARRY KLEIN: Kiki (Bpitch Control, Berlin), Benna
PIMPERNEL: Diskostoff Phil Harmony & Karl Komputer
ROTE SONNE: Candy Club: Thomas Lechner, Sheila Chipperfield

SONNTAG
13.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Queer Sunday feat. p.p.F
PIMPERNEL: Sunday Deligth mit mit Björn Just

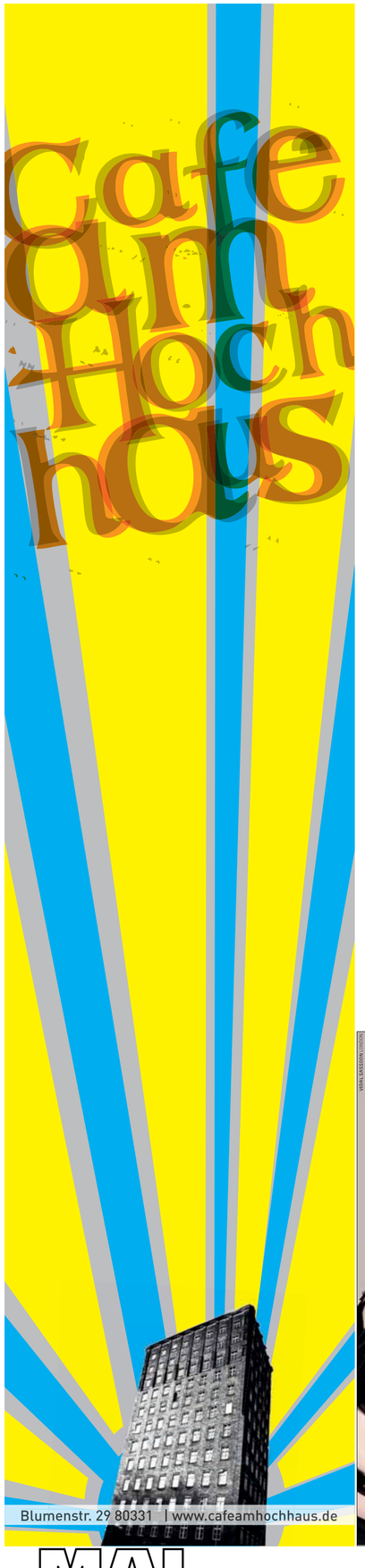
MONTAG
14.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Old School
PIMPERNEL: Monday Delight mit Schetthouse

DIENSTAG
15.03.
8BELOW: Heimatabend ab 21 Uhr
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
PIMPERNEL: The Heart of Munich Ted Benz & Raini Eggersdorfer

MITTWOCH
16.05.
ART BABEL: Robert Glaspar Experiment live
BOBBEAMAN: Carks Craig (Planet E Communications)
BACKSTAGE: Superrave: Dominik Eulberg (Cocoon, Traum/Westerburg), Super Flu (Monaberry, Sunset Handjob/Halle), Ron Trent (Prescription/Chicago, USA), Daniel Stefanik, Marc Houle live, The Analog Roland Orchestra live
8BELOW: GrenzFrequenz pres. David Dorad (Bar25 / Berlin), Curtis Newton, Duff Bensky, Xaver Schott)
CAFE AM HOCHHAUS: K.I.T.T. Bang
CHACA CHACA: Bebetta, Siopis
HANOI: Old School Daddys feat. DJ Chris Crisp*
HARRY KLEIN: Garry Klein: Boris (Ostgut Ton, Berlin), ppf
MJUNIK DISCO RADIOSHOW: Ego fm100.8 FM 21:00 - 22:00
PIMPERNEL: Sweet & Spicy: Kezia La Dolcezza & Enne All'Arrabiata
ROTE SONNE: Basswerkstatt & Rote Sonne pres.: Loefah (DMZ, Swamp81/UK), Demint, Ras, Seahorse

DONNERSTAG
17.05.
ALTE POLIZEIWACHE: Aaber Art Price Ausstellung
CAFE AM HOCHHAUS: Palacio (Starmelt Club)
CRUX: So What..! pres. Masta Ace live! Masta Ace (New York), Dj Sixkay
GOLDENE BAR: Thursday Hideout mit Mirko Hecktor Live: San Ima (Berlin) DJ Set: Jay Scarlett (Beat Dimensions, Spacek, Boiler)
HARRY KLEIN: Ein Herz für... Liza, Philipp von Bergmann
PIMPERNEL: Velvet Sneakers: Marc Hype & Don Schmocko

FREITAG
18.05.
ALTE POLIZEIWACHE: Aaber Art Price Ausstellung



BOBBEAMAN: Dyed Soundorom (Apollonia, Crosstown Rebels,Supplement Facts), Sascha Sibler
8BELOW: Hyper! Hyper! DJ Ren & Stimpy
CAFE AM HOCHHAUS: #1 Pistola
CHACA CHACA: Danny Serrano
CRUX: Nice! With Dj Eleven, Not.Fx
HARRY KLEIN: Back to Back Tour-Doku: Pan Pot (Mobilee, Berlin)
PIMPERNEL: Beat the Geek: Bavarian Mobile Disco & Taming the White Rhino
ROTE SONNE: Kruse & Nürnberg(Lazy Days, Liebe*Detail/Hamburg), Jakob Altmann

SAMSTAG
19.05.
BOBBEAMAN: Smallville Labelnight: Christopher Rau, Moomin
8BELOW: i Like! Piroschki Party
CAFE AM HOCHHAUS: Förg & Lechner
CRUX: Beastin' Presents Classic: Dj Dumbo Beats + Guest
HANOI: Housebound
HARRY KLEIN: IWW: Visions: Audiojack (20:20 Vision, Gruuv, Diynamic, Leeds), Fabian Kran7 live, Maxage, Sebastian Galvani, Coco
PIMPERNEL: Much Love Label Night – Part 3: Linntronix, Lino Rodrigues aka Alkalino
ROTE SONNE: Umami live! (Burlesque Musique, Stil vor Talent/Berlin), Maxim Terentjev, Matze Cramer
YIB YAB: Yum Yum

SONNTAG
20.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Queer Sunday feat. Raph
GOLDENE BAR: Sunday Sundowner Terrace Openening: Munichs All Star DJ Sets
PIMPERNEL: Sunday Delight: Slick

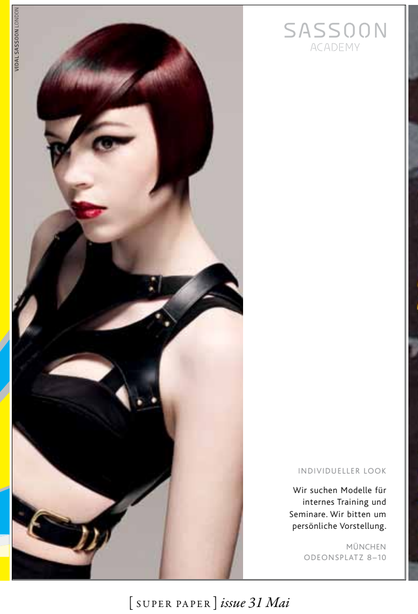
MONTAG
21.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open Decks – Old School
PIMPERNEL: Warehouse Monday: Charly Jackin'M & Dick Raven

DIENSTAG
22.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
8BELOW: Heimatabend
PIMPERNEL: Heart of Munich mit Dj Gringo und Ted Benz

MITTWOCH
23.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
HARRY KLEIN: Garry Klein: Deejay Supermario
MJUNIK DISCO RADIOSHOW: Ego fm100.8 FM 21:00 - 22:00
PIMPERNEL: Neon Dream: Dj Marc Zimmermann
ROTE SONNE: Club2 pres.: Masha Qrella live (Berlin)

DONNERSTAG
24.05.
BOBBEAMAN: Compost Presents Gilles Peterson: Giles Peterson, Vince Vella Band feat. Osdalgia, Rainer Trüby, Michael Reinboth
CAFE AM HOCHHAUS: #1 Pistola
GOLDENE BAr: Thursday Hideout mit Mirko Hecktor & Johnny O aka The Wolf (Global Rhythm, The New Morning)
HARRY KLEIN: 25000 Seconds with....Ana
PIMPERNEL: Hunde, wollt ihr ewig Leben? Staab & Felipe Serio
ROTE SONNE: Vorsicht!: Jum Fletch live, danach: Benna, Denis, Sebastian Fritsche

FREITAG
25.05.
BOBBEAMAN: Renaissance Man (Turbo Recordings, made2play, Dubsided)
8BELOW: Ostwest-Kombinat-Therapiestunde: Petra Struwe, Eneco, Maröh
CAFE AM HOCHHAUS: Alex d'Espace (Starmelt Club)
CHACA CHACA: Closing Weekend: Arado, Ray Okpara
CRUX: Nice! Dj Vadim (Ninja Tune/London), Dan Gerous
HANOI: Förg & Lechner
HARRY KLEIN: Live aus dem Harry Klein auf M94,5 Oliver Huntemann (Ideal Audio, Hamburg), Benna (Harry Klein, München)
MÜNCHEN FESTIVAL:POSTGARAGEN: The Killer Dillers, The Dirty Honkers, Kormac, Egokind (It's a Swing Thing) & Its a swing thing Djs, Good Guy Mikesh, Benjamin Fröhlich, Tom Bioly & Permanent Vacation Djs, Attwenger, Coconami (Trikont), Elektrik Kezy Mezy (Flowerstreet Rec.), Damenkapelle & Parasyte Woman (Echokammer/Kamerakino-Kollectiv),
and many more; Starts 18h 3 Floors + Outdoor Area, Postgaragen Deroystr. 3 - 5
PIMPERNEL: Booty Carrell (B-Music/Golden Pudel, Hamburg), Emil Doesn't Drive (Sameheads, Berlin)
ROTE SONNE: Martyn (Brainfeeder, 3024/Washington, USA), Deep Down Dave (Vorsicht Glas!, Aura.Karma.



MAI

MAI

Illustration: Hannah Dunkelberg / HANNAHDUNKELBERG.DE

SAMSTAG
26.05.
BOBBEAMAN: Muallem, Oskar Melzer
8BELOW: i Like! Techno -> BOBBLE with secret Booking
CAFE AM HOCHHAUS: Tomahawk
CHACA CHACA: Closing Weekend: Todd Bodine live, David K
CRUX: Doin'It Dj Scream, Dj Nuke
HANOI: Distorted People feat. DJ Petko*
HARRY KLEIN: Vincenzo (Dessous Rec., Pokerflat, Berlin), Julietta, kid.chic
MÜNCHEN FESTIVAL: POSTGARAGEN Illian Tape vs. Vorsicht Glas! Zombocombo, Deep Down Dave, Der Brane, St**b, Blake Baxter, Philipp von Bergmann, Djs, Monty, Cocolores, Sascha Sibler, Alma Gold, DJ Upstart, Stereo Total DJ-Team (DiskoB/Optimal), HgichT live, Tom Wu/Jo Masi (Echokammer/Kamerakino-Kollektiv)
PIMPERNEL: Powerplay: Sir Lord Pepsi & Paula Panther
ROTE SONNE: In Trust we Space: Redshape live! (Present, Delsin, Running Back/Berlin), No Prisoners live! (Freaktown/Muc), Migumatix, T:K:One

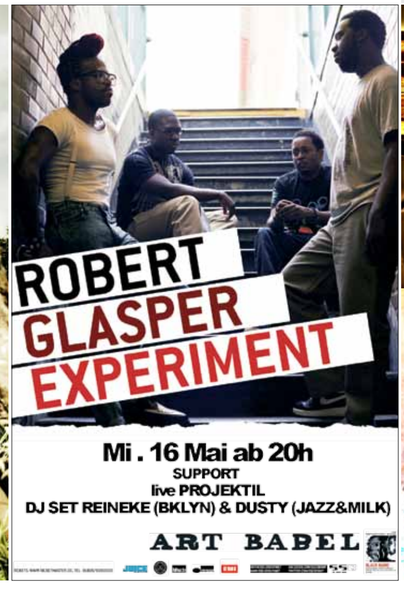
SONNTAG
27.05.
BOBBEAMAN: Stock5 Summer Crack: Manik (Hot Creations, Ovum, Culprit) Avatism (Souvenir), Inxec
8BELOW: GrenzFrequenz pres. Lars Wickinger (So What Music! / Berlin), Curtis Newton, Duff Bensky
CAFE AM HOCHHAUS: Discoarzt mit Poenitsch & Jakopic
CRUX: So Not Berlin pres. Pelussje & Beef Theatre, Ten Skirts, Julian Krause
GOLDENE BAR: Sunday Sundowner
HARRY KLEIN: Best of Newcomer: Ludwig Rausch (Sleepwalkers, Amsterdam), Togn Tobago, Bourbon Brothers, Sissi
MÜNCHEN FESTIVAL: POSTGARAGEN Ghetto Blaster Classikz/Midnight Adventures / Isarbass / So What / Midnight Adventures/ GBC/Midnight / So what ..!? presents Black Sheep (NYC / Native Tongue) Homeboy Sandman (NYC / Stones Throw Records) Djs: AL Rock,XL 1328, Steef Money, Born Jazz, Sixkay, Demograffics, Peacecamp Band, Zubzonikz, La Loakaii, Vileroy&Bass, Demint, Skhn, Disco Wobble, Jay Scarlett, Optms Prme,David Pe & Explizit, Pyro Movement, Nicetime Intl., Gideon Youths, Qusawi aka Xaverider, 24/7 Sound, Riderssound, Stamina Crew, Rap in die Gesicht nei aka D-FEKT, Grasime, Fat Toni
PIMPERNEL: Djs,Bart Spencer & T. Rence Hill
ROTE SONNE: Munich Techno-Bad Ass: Sasha Carassi(Drumcode, Soma, 1605/Neapel, IT), Felix Lupus (069Techno, Shadybrain, Munich Techno), Mark Wehlke
VILLA FLORA: Villa Kunterbunt ab 12h mit Pier Bucci, Sammy Bnjammin, Red Robin, Dan Drastic, Mathias Tanzmann, René Vaitl, Muallem, Emme, D. D'Agnelli, Alma Gold, T.Barrientos, Annette Party u.v.m.

MONTAG
28.05.
CAFE AM HOCHHAUS: Open Decks – Old School
GOLDENE BAR: Sundowner Monday Special Benjamin Röder (Spectacle, Charlie)
PIMPERNEL: Monday Delight: Chanel (Diskoko)

DIENSTAG
29.05.
8BELOW: Heimatabend
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
PIMPERNEL: Heart of Munich mit Dj Gringo und Ted Benz

MITTWOCH
30.05.
8BELOW: 1st Circle - DJ Benkay & Saint Green
CAFE AM HOCHHAUS: Open decks - Nu School
HARRY KLEIN: Garry Klein: ppF
MJUNIK DISCO RADIOSHOW: Ego fm100.8 FM 21:00 22:00
PIMPERNEL: Karl Komputers 30th Aniversary Celebration: Phil Harmony, HBert, Karl Komputer

DONNERSTAG
31.05.
BOBBEAMAN: Klassik im Club, Bob Beaman & Harry Klein pres.: Classical: Next Level
CAFE AM HOCHHAUS: Mr. AM to PM
GOLDENE BAR: Thursday Hideout mit Mirko Hecktor & Lino »Alkalino« Rodriguez (Estimativa, Audaz)
HARRY KLEIN: Munich House Boys: Esclé & Leo Küchler
PIMPERNEL: Tanzsalon Carciofi Frivoli



MAI

MAI

Illustration: Hannah Dunkelberg / HANNAHDUNKELBERG.DE

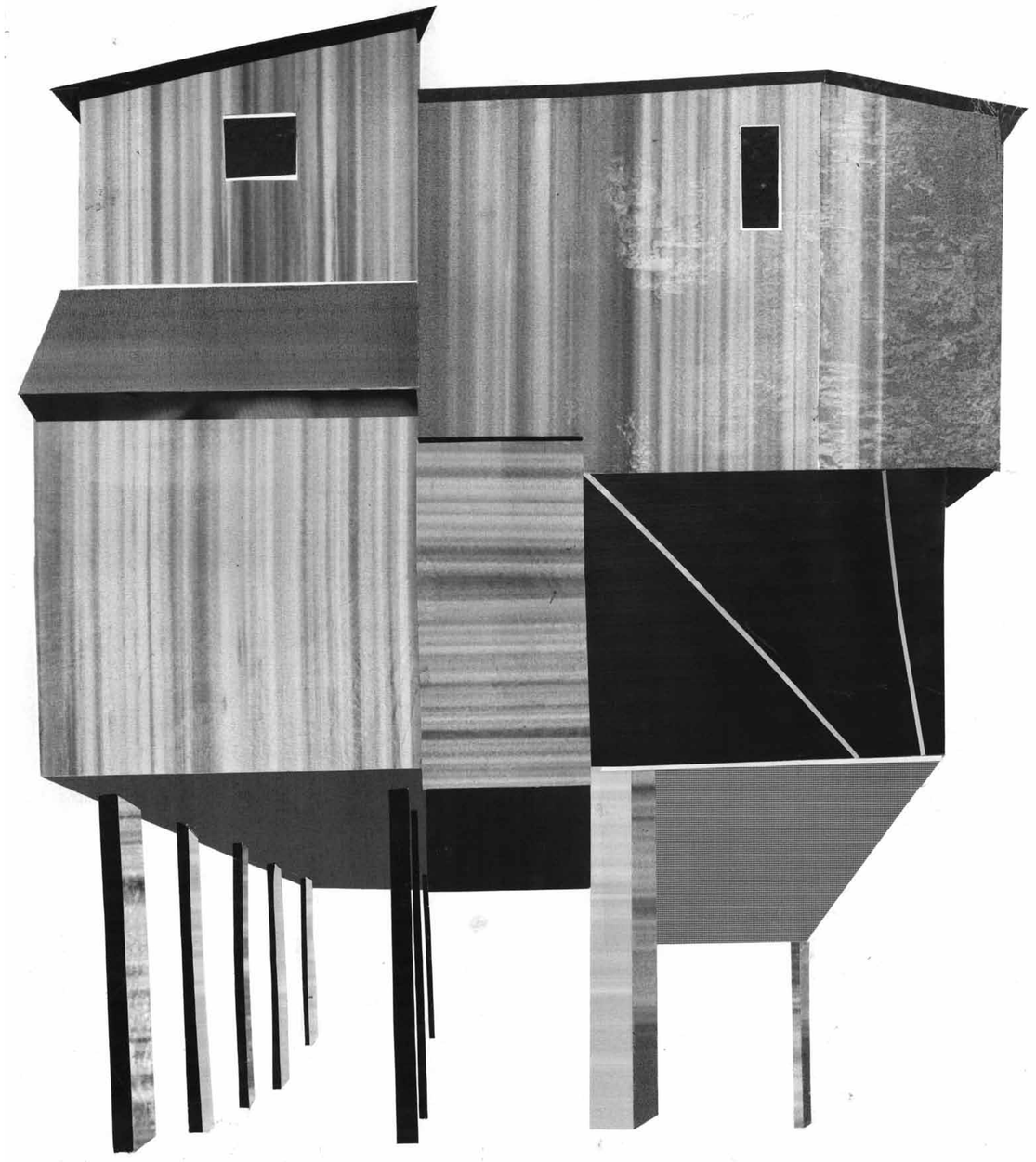


Illustration: Hannah Dunkelberg / HANNAHDUNKELBERG.DE

Denim

Meet Sofia.

Sofia was one of our first Mexico store employees when we opened up shop there in 2005. She began as a sales person and is now the country manager. Aside from running our Mexico City store in the beautiful neighborhood of La Roma, Sofia loves yoga and nature. She is wearing the Boyfriend Short and Denim Jacket.

Store Location:

München
Sendlinger Straße 24
80331 München
Tel. +49 (0) 89 238 884 64

To learn more about our company, to shop online, and to find all store locations, visit our web site.

That's American Apparel®

Made in USA—Sweatshop Free
americanapparel.net